
LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 2007

HEIMATGESCHICHTLICHE DORFCHRONIK



LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 2007

HEIMATGESCHICHTLICHE DORFCHRONIK

Band 32

Herausgeber: kultur.mühle.lyss
Redaktion: Max Gribi, alt Gemeindepräsident, Lyss
Gestaltung und Druck: Schwab Druck AG, Lyss

Vorwort

Max Gribi

Zum zweiten Mal erscheinen unsere diesjährigen «Lysser Neujahrsblätter» unter der Ägide der vor Jahresfrist entstandenen Organisation «kultur.mühle.lyss». Es ist die 32. Ausgabe unserer Publikation, die übrigens in allen historischen Bibliographien und auch auf zahlreichen Webseiten des Internets aufgeführt wird. Darüber dürfen wir uns freuen, denn so trägt unsere heimatgeschichtliche Dorfchronik zum positiven Image unserer Ortschaft bei. Genauso wie dies auch für Biel, Büren an der Aare, Erlach, Ins und Nidau der Fall ist, die seit mehr oder weniger Jahren oder Jahrzehnten ähnliche Publikationen herausgeben.

«Lyss ohne seine Neujahrsblätter – das ist kaum mehr vorstellbar». Dies äusserte im vergangenen Jahr eine Lysserin im Gespräch. Erfreulich sind derartige Worte, denn sie stimmen genau mit der ursprünglichen Zielsetzung unserer Publikation überein. Sie soll – unter anderem – die Verbundenheit mit unserem Dorf fördern helfen. Das trifft selbstverständlich auch auf die vorliegende Nummer zu. Dass sie hauptsächlich im Zeichen der heurigen drei Überflutungen durch den Lyssbach und des für viele Dorfbewohner kaum mehr verständlichen Baufiebers im Dorf steht, ist naheliegend. Anhand von entsprechenden Bildern soll das Ausmass dieser Erscheinungen ohne viel Text dokumentiert werden.

Einmal mehr sei schliesslich erwähnt, dass die Redaktion gerne Themenvorschläge oder gar freiwillige eigene Beiträge entgegennimmt – dies nicht zuletzt im Gedanken an eine möglichst lange Lebensdauer unserer «Lysser Neujahrsblätter», die heute eben ein gutes Stück Lyss ausmachen und dies auch zukünftig bleiben sollten.



Ursprüngliches Stationsgebäude mit Anbau am noch nicht asphaltierten Bahnhofplatz.



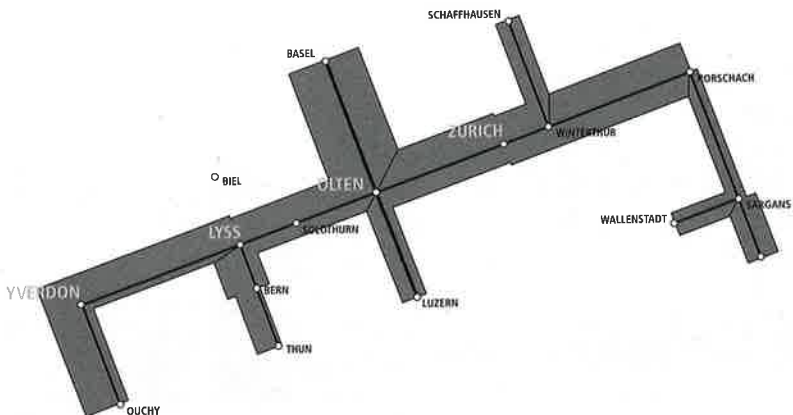
Geleiseanlagen vor der Elektrifizierung der Strecke Bern-Lyss-Biel 1927.

Transitlinie oder Lokalbahn – das war die Frage

Max Gribi

Das 19. Jahrhundert dürfte als Zeitalter der Dampfmaschine, der Industrialisierung, des Kolonialismus und des Imperialismus und des Erwachens der Demokratie in die Geschichte eingehen. Nicht zuletzt stand das vorletzte Jahrhundert aber auch im Zeichen des Eisenbahnfiebers, das nach England und den Nachbarstaaten unseres Landes ebenfalls die Schweiz selbst und damit auch unsere Gegend ergriff.

1849 berief sich die Bundesversammlung des neu geschaffenen Bundesstaates auf Artikel 21 der Bundesverfassung, als sie ein Jahr nach der Staatsgründung den Bundesrat beauftragte, einen Plan für ein allgemeines schweizerisches Eisenbahnnetz ausarbeiten zu lassen. Dieser Schritt drängte sich im Wissen um die Aktivitäten bereits bestehender schweizerischer privater Eisenbahngesellschaften und von Vorstössen des «Retters des Seelandes», Dr. Johann Rudolf Schneider, an der ehemaligen Tagsatzung immer mehr auf.



Die Grundidee der Schweizerischen Centralbahn (CB) in Basel war eine Hauptstrecke von Basel über Olten nach Luzern sowie vom Bodensee (Rorschach) über Zürich-Olten-Solothurn-Lyss-Yverdon an den Genfersee (Lausanne-Ouchy).

Der eingangs erwähnte Verfassungsartikel sah vor, dass die Errichtung und Förderung öffentlicher Werke (einschliesslich eines damit in Zusammenhang stehenden, kurz darauf beschlossenen Expropriationsrechts) Bundessache sei. Diesem Grundsatz verpflichtete sich der Bundesrat, indem er den Eisenbahnbau zur Staatssache erklärte. National- und Ständerat dagegen stimmten dem Plan zu, den schweizerischen Eisenbahnbau den Kantonen oder privaten Gesellschaften zu übertragen. Dies führte unter anderem dazu, dass die Kantone die Bewilligung (Konzession) für den Bau von Eisenbahnlinien erteilen konnte.



Dr. Johann Rudolf Schneider aus Meienried bei Büren befasste sich auch intensiv mit Bahnfragen, verlor dabei aber mit der Ost-West-Bahn einen grossen Teil seines Vermögens.

Schon im Jahre 1837 hatte der St. Galler Regierungsrat Gallus Jakob Baumgartner, der Herausgeber der Zeitschrift «Neue Schweiz», erste Skizzen eines schweizerischen Eisenbahnnetzes ausgearbeitet. Ein Jahr später beschäftigte sich der Südtiroler Ingenieur Alois Negrelli – der Erbauer der Bahnstrecke Zürich-Baden, der Zürcher Münsterbrücke und der Planer des Suezkanals, der fälschlicherweise dem französischen Diplomaten Lesseps zugeschrieben wird – mit der gleichen Frage. 1845 hatte der Basler Bahningenieur Andreas Merian – befreundet mit Dr. Johann Rudolf Schneider und Mitglied der Direktion der späteren Vorbereitungskommission der Ersten Juragewässerkorrektion – seine Vorstellungen vorgelegt und in regem Briefwechsel mit Schneider erläutert. Im gleichen Jahr leistete

auch der Kölner «Civilingenieur» A.W. Beyse einen Planungsbeitrag zur Idee eines schweizerischen Eisenbahnnetzes. Auf alle diese Vorarbeiten und ihre Schweizerreise stützten sich die vom Bundesrat 1850 beauftragten englischen Bahnfachleute Robert Stephenson (Sohn des Erfinders der Dampflokomotive) und Swinburne.



Der Zürcher Alfred Escher, ein überragender Kopf des 19. Jahrhunderts, führte die NOB (Nordostbahn), deren grosse Konkurrentin die SCB (Schweizerische Centralbahn) in Basel war (Bild: Aktie dieser Gesellschaft).

Zu jener Zeit befassten sich zwei mächtige rivalisierende Aktiengesellschaften mit Projektierung, Bau und Betrieb von Eisenbahnstrecken. Schon damals kam es dabei zu einem Seilziehen zwischen Zürich und Basel. Da bestand erstens einmal die Nordostbahn (NOB) – mit der 1847 eröffneten ersten Teilstrecke Zürich-Baden, auf der die legendäre «Spanisch-Brötli-Bahn» verkehrte – unter der Leitung des allmächtigen Zürchers Alfred Escher (Politik, Bank, Bahn). Sie sah vor, ihr Netz westwärts bis an den Bielersee auszubauen. Durchkreuzt wurde diese Absicht von der Basler Centralbahngesellschaft (CB), die ihr mittelländisches Schienennetz von Olten aus anzulegen gedachte. Wahrscheinlich war es kein Zufall, dass die Basler Gesellschaft auch im Mittelland Fuss zu fassen trachtete, denn von Basel aus dampften Eisenbahnzüge schon seit 1844 ins elsässische Strass-

burg und zurück in die Rheinstadt. Zudem war sie wirtschaftlich das Tor zur Schweiz für den europäischen Schiffsverkehr und damit für zahlreiche für das Land lebensnotwendige Import- und Exportgüter.



Die Schweizerische Centralbahn passte den Ausbau ihres Streckennetzes im Laufe der Jahre den Bedürfnissen der Zeit (Konkurrenzkampf) und den Absichten ihrer Vertragspartner mehrmals an.

Angesichts zeitraubender Gegnerschaften und gelegentlich verwirrender Streckenführung der Bahngesellschaften verwundert es kaum, dass der Gedanke, der Bahnbau sei zur Staatssache zu erklären, immer mehr Anhänger fand. Ihr unbeirrbarer und erfolgreicher Vorkämpfer war der radikale (freisinnige) Bundespräsident Jakob Stämpfli (1857–1862). Er war der erklärte politische Gegner Jeremias Gotthelfs; die eindrückliche Gedenktafel für sein weitblickendes Wirken befindet sich am Haupteingang des Renaissance-Schlusses Büren an der Aare, wo er von Janzenhaus (Wengi) aus seine Lehrjahre absolvierte. Dank Stämpflis Wirken kam es zum Zusammenschluss der Jura-Bern-Luzern-Gesellschaft (an der zeitweilig auch Lyss lag) mit der Suisse-Occidentale-Simplon-Bahn zur Jura-Simplon-Gesellschaft. In den Jahren 1872 (Bau und Betrieb der Bahnen) und 1874 (Verfassungsartikel betreffend alleinige Konzessionserteilung durch den

Bund) waren weitere Fortschritte auf dem Weg zur Vereinheitlichung und Zentralisierung zu verzeichnen. Trotzdem verwarf eine Volksabstimmung 1891 den Ankauf der Centralbahn durch den Bund. Erst 1897 hiess das Schweizer Volk schliesslich den Erwerb und Betrieb von Eisenbahnen gut, worauf die Eidgenossenschaft in den Jahren 1900–1903 sämtliche Bahnlinien der ehemaligen Eisenbahngesellschaften erwarb.

Der Kanton Bern schloss Ende November 1852 mit der Basler Centralbahn einen Konzessionsvertrag ab. In diesem Vertrag verpflichteten sich die Basler, verschiedene Bahnstrecken auf Berner Boden zu bauen: Olten-Langenthal-Herzogenbuchsee-Burgdorf-Bern-Freiburgergrenze (Anschluss an die Westbahn), Herzogenbuchsee-Solothurn-Grenchen-Biel sowie Biel-Lyss-Bern.



Im «Übergabebahnhof» Aarau hatte man einstmals wegen der Konkurrenz der Bahnstrecken von der NOB auf die SCB umzusteigen.

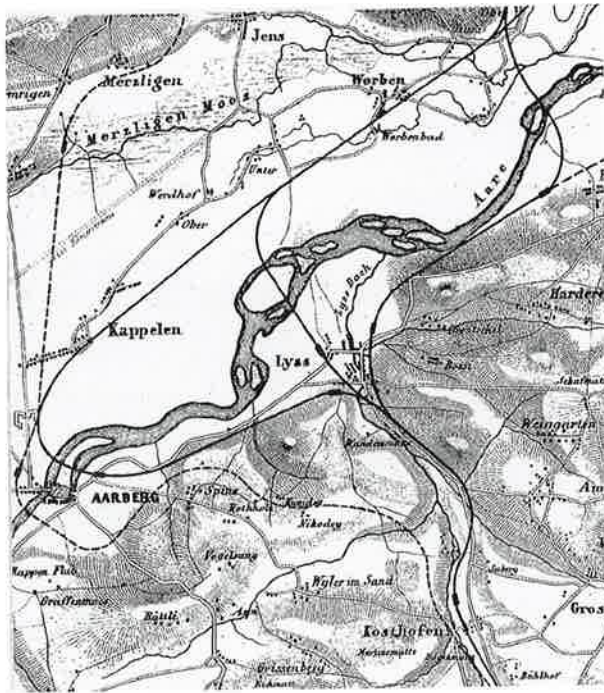
Erst als 1854 Bern 8000 Aktien der Centralbahn zu je 500 Franken gezeichnet und sich die neuenburgische Verrières-Bahn-Gesellschaft 1855 beim Kanton Bern um eine Konzession für den Bau von Eisenbahnlinien auf den Strecken Biel-Lyss-Schönbühl (Anschluss an die Linie der CB) und Zihlbrücke-Lyss nachgesucht hatte, nahm die Centralbahngesellschaft den Bau der seinerzeit zugesicherten Bahnstrecken auf. So konnten die Strecken Olten-Bern (Wilerfeld) und Herzogenbuchsee-Solothurn-Biel 1857 eröffnet werden.

Das Verbindungsstück zwischen Biel und Bern über Lyss aber war noch nicht erstellt. In der Zwischenzeit war es indessen um Projektideen für die Strecken Neuenstadt-Biel und Bern-Langnau-Luzern erweitert worden. Um den Bau dieser Projekte bewarben sich die Centralbahn und die von Dr. Johann Rudolf Schneider, dem «Retter des Seelandes» und Präsident der bernischen Eisenbahnkommission gegründeten Ostwestbahn (von seinen Gegnern nach dem Konkurs als «O-Wetsch-Bahn» verspottet). Sie gedachte von Neuenstadt (über Lyss und Bern) aus Bahnlinien Richtung Luzern und Zug bis ins sankgallische Rapperswil am Zürichsee zu führen. Die Verzögerungstaktik der CB und die schwerwiegenden finanziellen Schwierigkeiten der OWB andererseits führten aber im August 1861 zum Beschluss des bernischen Grossen Rates, die zur Diskussion stehenden Bahnprojekte durch den Staat Bern zu verwirklichen und später durch die Bernische Staatsbahn (BSB) betreiben zu lassen, deren Konzessionen weitgehend aus der Konkursmasse der OWB stammten.



Der bernische Oberingenieur Gränicher beurteilte die Streckenführung Lyss-Busswil-Studen-Brügg-Biel als weitsichtigste Lösung, warnte aber vor den Gefahren der damals noch unkorrigierten Aare mit ihren stets wechselnden Flussläufen.

Mit dem Bahnbau beauftragt wurde der bernische Oberingenieur Friedrich Gustav Gränicher (1820–1879). Er hatte Bericht und Antrag über einen Bahnbau auf der Strecke Zollikofen-Lyss-Biel auszuarbeiten, nachdem zuvor bereits beschlossen worden war, das bestehende Teilstück Zollikofen-Bern der Centralbahn gemeinsam zu benützen. Keine grossen Schwierigkeiten bereitete Gränicher die Projektierung eines Bahntrasses von Zollikofen bis Kosthofen/-Suberg (Gemeinde Grossaffoltern). Dann aber

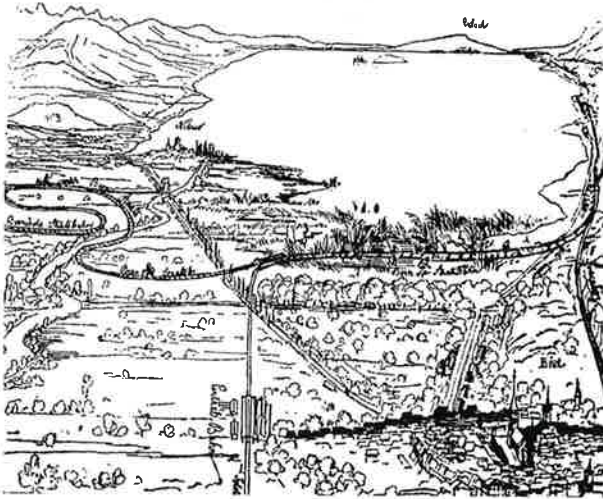


Zwei Vorschläge Gränichers führten über Aarberg: der eine von Kosthofen aus über die Nikodey (oberhalb des Lysser Weilers Eigenacher) und an Spins vorbei, der andere über Lyss (mit Bahnhof im heutigen Kirchenfeld).

stellte sich die grundsätzliche Frage, wie und wo die im damaligen Zeitpunkt noch nicht kanalisierte Aare Richtung Biel zu überqueren sei.

Damit aber begann auch das zeitweilig äusserst heftige politische Seilziehen um den legendären «Gränni-Chehr», der auch etwa als «Aarberger-Chrumm» aktenkundig wurde. Kaum verwunderlich darum, dass Gränicher der Berner Regierung und dem Kantonsparlament in liberaler Grundhaltung und aus Gründen der Objektivität und unter Berücksichtigung lokaler Interessen für die Streckenführung Kosthofen-Lyss-Biel nicht weniger als fünf Möglichkeiten unterbreitete: Kosthofen-Nikodey-Aarberg-Studen-Biel, Kosthofen-Lyss-Aarberg-Studen-Biel («Gränni-Chehr» oder «Aarberger Chrumm» genannt), Kosthofen-Lyss-Worbenbad-Studen-Biel, Kosthofen-Lyss-Busswil-Studen-Biel (heutige Streckenführung) und schliesslich Kosthofen-Lyss-Busswil-Büren an der Aare-Pieterlen-Biel.

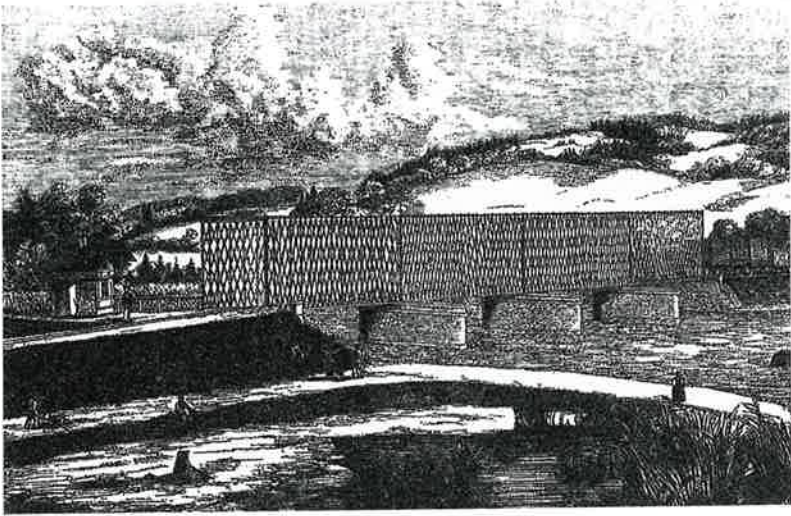
Zum bernischen Eisenbahnrummel.



Die satirische Berner Zeitschrift «Postheiri» verspottete die Aarbergerlinie (Schleife am linken Bildrand).

Als verkehrstechnisch günstigste Variante erachtete Gränicher die Linienführung über Lyss-Busswil-Studen. Gleichzeitig wies er aber angesichts der in der Region Aarberg-Lyss-Busswil vielfach verzweigten, sich ständig verändernden Aareläufe nachdrücklich darauf hin, dass aus diesem Grunde eine Streckenführung über Lyss-Aarberg, d.h. mit «Aarberger Chrumm» als einzig sichere Lösung zu bezeichnen sei, solange die Aare nicht korrigiert sei. Diese Argumentation segnete der Grosse Rat in einer ersten Abstimmung mit 100:75 Stimmen ab, obwohl die Stadt Biel und der Jura – sie verfochten den Gedanken einer Transitstrecke – sich ebenso gegen den Umweg über Aarberg stellten wie verschiedene ins Seeland beorderte Experten. Sie befürworteten eine Aareüberquerung bei Busswil, da andernorts vergleichbare Schwierigkeiten technisch bereits überwunden worden waren.

Nach heftigen Auseinandersetzungen im ganzen Kanton und verständlicherweise auch im Grossen Rat, schriftlichen Eingaben von Befürwortern und Gegnern des «Gränni-Chehrs» über Aarberg – einer gegnerischen Verballhornung des Familiennamens Gränicher – hiess das Kantonsparlament mit 119:81 schliesslich doch die Busswiler Variante gut, da in der



Nach der Ersten Juragewässerkorrektion konnte die eiserne Eisenbahnbrücke zwischen Busswil und Studen gebaut und die Bahnlinie Bern (Wiler)-Lyss-Brügg-Biel 1864 in Betrieb genommen werden.

Zwischenzeit im Nationalrat zugunsten einer Juragewässerkorrektion eine Motion eingereicht worden war. An diesem Beschluss vermochte auch eine am 27. April 1862 in Aarberg durchgeführte Volksversammlung der «Gränni-Chehr»-Befürworter, nichts mehr zu ändern, die immer noch eine Lokalbahn vor Augen hatten.



Bahnhofgebäude vor dem Neubau 1956.



Doppelstockkomposition Bern-Lyss-Biel und Regionalzug Nina (Lyss-Payerne) 2007.

Die Neujahrsblätter – vor 30 Jahren

Gertrud Gribi-Horst

Es war alles andere als ein «gewöhnliches Jahr», dieses Jahr 1977, als die «Lysser Neujahrsblätter» (LNB) ihre zweite Ausgabe präsentierten. Ungewöhnlich schon deshalb, weil der bis heute existierende «Lyssbachmärit» – damals allerdings noch unter dem Namen D 77 (Dorffest 1977) – das Licht der Welt erblickte. Dann aber verstarben in diesem Jahr zwei Mitglieder des damaligen Kunstkollegiums, welche die vom heutigen Redaktor erarbeiteten Idee einer Lysser Jahresschrift von Anfang an tatkräftig unterstützten: Dr. Rudolf Moser, damals Präsident des Kunstkollegiums und der Sekundarschulkommission, und Ernst Schmitz, Mitglied der gleichen Gemeindekommission und Lysser Berichterstatter des «Bieler Tagblatts».



Nach einem jahrelangen Stillstand vom Zweiten Weltkrieg bis in die Sechzigerjahre übernahm Dr. Rudolf Moser neu das Präsidium des wiedererweckten Kunstkollegiums.

«Es fällt uns schwer, für die beiden allzu früh aus dem Erdendasein abberufenen Mitarbeiter und Freunde andere Mitstreiter für die gute Sache zu finden... Ihre Arbeit und ihr Idealismus sollen uns aber Ansporn sein, am kulturellen Leben unserer Dorfgemeinschaft unentwegt weiterzubauen» wurde im Vorwort ausgeführt. Die beiden Verstorbenen trugen leider

nur je einen Beitrag zu den LNB bei: Dr. Rudolf Moser mit einem Geleitwort für die neu geschaffene Publikationsreihe und Ernst Schmitz mit einer Jahreschronik. Das kulturell vielseitige Wirken Mosers war unter anderem gekennzeichnet durch Studers Glasfenster in der restaurierten alten Kirche, die Ausstellungen über Schweizer Originalgrafik und die Erhaltung des alten Brunnens beim Primarschulhaus Stegmatt.

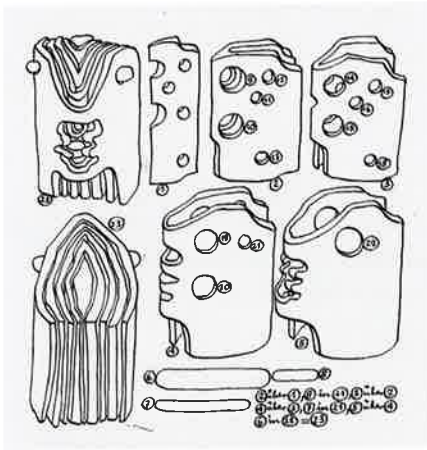
Zuvor hatte er sich in der Kunstkommission der damaligen Schulgemeinde für die Beschaffung von Wandteppichen von Lissy Funk, der Plastik von Ramseyer und anderer bleibender Kunstwerke eingesetzt. Ernst Schmitz seinerseits, späterer Präsident der Sekundarschulkommission, nahm die (in der Zwischenzeit allerdings längst erloschene) Idee des Lysser Schulbulletins «Chnopf uf» mit Begeisterung auf.



Vorder- und Rückseite der Gedenkmedaille zur 600-jährigen Zugehörigkeit zu Bern.

Der grösste Anlass des Jahres 1977 war zweifellos das Dorffest D 77. Es wurde organisiert, weil Lyss damals seine 600-jährige Zugehörigkeit zum Staat Bern feiern konnte. Unter dem Titel «Wie Lyss bernisch wurde» und einem besonderen Beitrag über den Verlauf des D 77, aus dem sich wenige Jahre später der heutige Lyssbachmärit entwickelte, gedachten die LNB dieses Grossanlasses.

Mit einem Text über die damals neue Aufbahrungshalle, die ersten vier Jahre des 1974 eingeführten Grossen Gemeinderates (Gemeindeparlament anstatt Gemeindeversammlung) und einem Bericht über die verschiedenen Findlinge auf Lysser Gemeindeboden wurde die zweite Nummer der LNB – ausser der Dorfchronik – abgeschlossen.



Skizzen von Peter Travaglini, gesehen anlässlich des Atelierbesuchs des Kunstkollegiums.



Starke Schneefälle waren das Kennzeichen des Winters 1976/77. Unsere Landschaft erinnerte wieder einmal an die harten Winter früherer Jahre (Im Bild: Wallisloch).

Stichwortartig ist dieser Quelle etwa folgendes zu entnehmen: Max Gribi trat als Nachfolger von Erich Stettler das Amt des Ortschefs des Zivilschutzes an, Präsident des Grossen Gemeinderates war Robert Suter (SP), die Altglassammlung wird neu von der Gemeinde übernommen (vorher Gemeinnütziger Frauenverein), die Gemeinde trat dem Aktionskomitee T6 betreffend Beschleunigung der Umfahrung Lyss (Autobahn) bei, Werner Baumgartner wurde neuer Schulverwalter, der neue Zonenplan wurde genehmigt, Wahl der Pfarrherren Markus Bütikofer und Willy Im Obersteg, Kredit für Ausbau des Kellers unter dem Kirchgemeindsaal der reformierten Kirche.

Zu vernehmen war ferner folgendes: 145 Schüler treten in die erste Klasse ein, Jürg Zwahlen wird Präsident der Sekundarschulkommission, Jubiläum 50 Jahre Volvo, Aufrichtefeier Neubau Spar- und Leihkasse am Marktplatz (heute UBS), Feier 100 Jahre Glaser AG, Volkshochschulkurs Historisches Museum Bern, Einführung Erwachsenenbildungskurse an der Kaufmännischen Berufsschule, Atelierbesuch des Kunstkollegiums bei Peter Travaglini (Büren), Schlittschuhclub steigt in die 1. Liga auf, Orientierungslauf der Naturfreunde mit 410 Teilnehmern, Nationales Judo-Turnier der Schüler, Finalspiel der Pfadi-Handballer um den 1. Liga-Schweizer-



Auch Weltmeister Albert Zweifel war am erstmals durchgeführten, von Fritz Bösch initiierten Rad-Quers in Lyss dabei.

Meister, Durchführung des 12. Feuerwehr-Distanzmarsches und 6. Auflage des Eishockey-Industriecups, Weltmeister Albert Zweifel gewinnt das 1. Internationale Querfeldeinrennen von Lyss (Initiant Fritz Bösch). Schliesslich wurden auch noch folgende Ereignisse festgehalten: Kinderfasnacht des Elternforums, Handwerker- und Gewerbeverein heisst neu Gewerbeverein, Kleinkaliberschützen weihten renovierte Schiessanlage im Grüebli ein, kantonale Delegiertenversammlung der Bäckermeister, Dr. Erwin Gerber wird Präsident des Schweizerischen Obstverbandes. Und zu allerletzt noch dies: Starker Schneefall im Januar löst Verkehrsstörungen und Stromausfall aus.

Die Überflutungen des Jahres 2007

Gertrud Gribi-Horst

Seit Jahrhunderten kennt unsere Ortschaft Überflutungen des Lyssbachs. Das Jahr 2007 hingegen wird wohl als ein diesbezügliches Rekordjahr in die traurige Seite der Dorfgeschichte eingehen. Mit einer Schadenssumme von rund 100 Millionen Franken war die letzte Überschwemmung (29. August 2007) wohl die grösste und schadenreichste aller Zeiten. Im Beitrag «Die Gemeinde Lyss berichtet» in der vorliegenden Nummer der Neujahrsblätter fasst Gemeinderat Markus Marti, Vorsteher der Verwaltungsabteilung Sicherheit, die wichtigsten Merkmale der drei Überflutungen zusammen. Darum seien hier – nach einem kurzen Abstecher in die vergangenen Jahrzehnte – nur einige Fotos von den schweren Schäden veröffentlicht, die der Lyssbach dieses Jahr verursachte.



1962 versuchten in der Schönau sogar die Hühner zu schwimmen.

Meine erste Überschwemmung durch den Lyssbach erlebte ich im Jahr 1962 als jungverheiratete Neu-Lysserin am Buchenweg 18. Rund um unsere Wohnung stand alles unter Wasser bis zur Rampe beim Sekundarschulhaus Stegmatt. Unter unserem Wohnzimmer stand in einer Garage der Volkswagen (Käfer) unseres Nachbarn bis zum Dach im Wasser. Bei der Hühnerfarm Schwab neben der alten Kaserne versuchten sich die Hühner aus dem Wasser zu retten. Nur hilfreiche Soldaten vermochten sie mit Hilfe von Gummibooten und Weidlingen einzusammeln.

Schon mehr als 20 Jahre vorher aber hatte gemäss eines alten Fotos der Lyssbach das gleiche Gelände weitgehend unter Wasser gesetzt. Und 1970 kam es erneut zu einer grossen Überschwemmung.

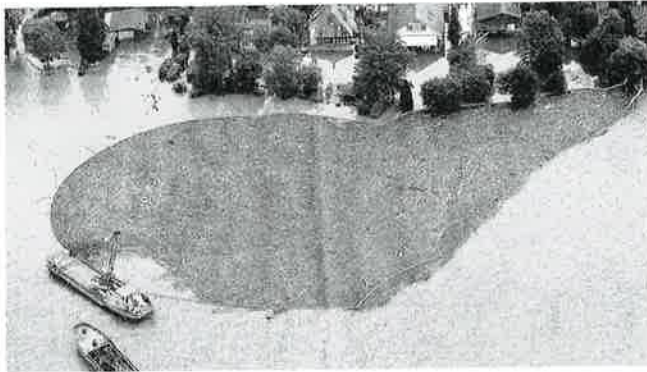


Das ganze Zeughausareal stand auch schon 1940 unter Wasser.



Wie im heurigen Jahr litt die Grünau schon 1972 schwer durch die Überschwemmung des Lyssbachs.

Nicht nur der Lyssbach riss Ende August 2007 Unmengen von Geschiebe mit sich, sondern auch die Aare. Dabei wurden von den im wahrsten Sinne überbordenden Fluten zahlreiche Bäume mitgerissen.



Im Hafengebäck von Biel wurden die von den reissenden Fluten der Aare mitgerissenen Baumstämme von mehreren Schiffen zusammengestossen (Foto Bieler Tagblatt).

Wenden wir uns schliesslich den Fotos zu, welche die Bevölkerung unseres Dorfes zwischen Juni und August bestürzt und teilweise schwer geschädigt zur Kenntnis nehmen mussten:



An der Brücke über den Lyssbach beim Jägerstübli blieb mitgerissenes Material hängen.



Ein furchterregendes Bild bot sich an der Lyssbachbrücke beim Schulhaus Herrengasse.



Schwer betroffen wurde die Neuapostolische Kirche im Gebiet Grünau/Bielstrasse.



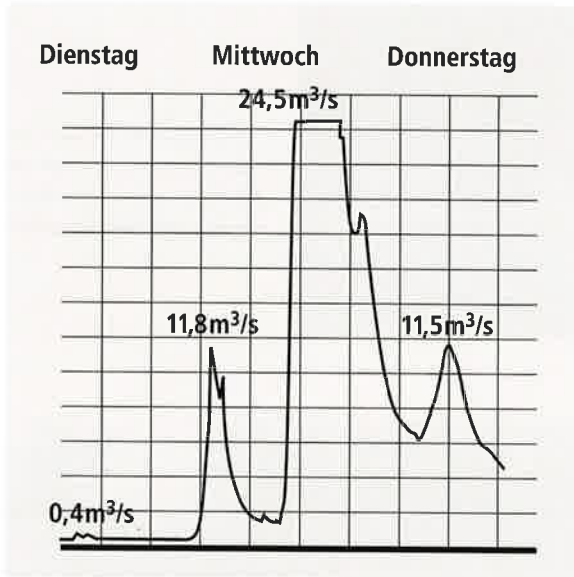
Zwischen dem Weissen Kreuz und dem Sieberhuus dehnte sich ein grossflächiger, schuhtiefer See aus, der sich bis fast zum Hirschenplatz erstreckte.



Kaum weniger ausgedehnt erwies sich der See in der Grünau.



Das neu gestaltete Gartenrestaurant des Circolo Italiano (früher «Sonne») an der Bielstrasse wurde weitgehend zerstört.



Den bescheidenen Überblick über die katastrophalen Überschwemmungen des Jahres 2007 schliesse ich mit einer Grafik ab, die im Jubiläumsjahr 2009 im Buch «1000 Jahre Lyss» farbig abgebildet sein wird. Sie zeigt uns, dass am 29. August 2007 im Vergleich zum Vortag ungefähr die 60-fache Wassermenge im Lyssbachbett festgestellt wurde.

Vom Baujahr 2007

Max Gribi

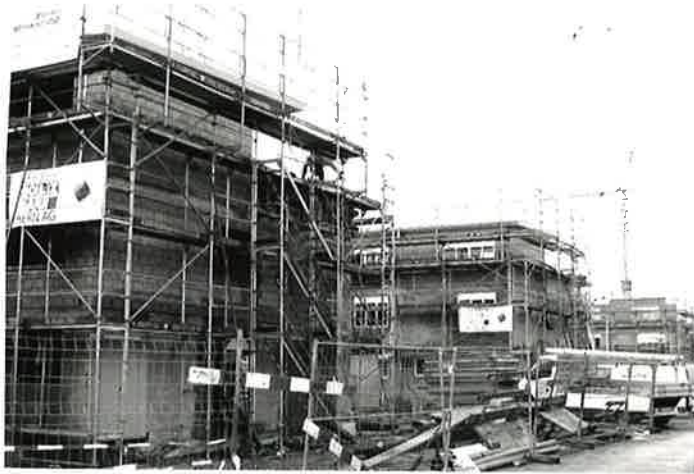
Immer wieder beherrschte sie dieses Jahr die Dorfgespräche aller Bevölkerungsschichten: die überaus grosse, für viele Bürgerinnen und Bürger geradezu beängstigende Bautätigkeit im Dorf Lyss. Erst einmal gab es Vergleichbares, allerdings in etwas milderer Form, dafür aber im Dorfzentrum: in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts.



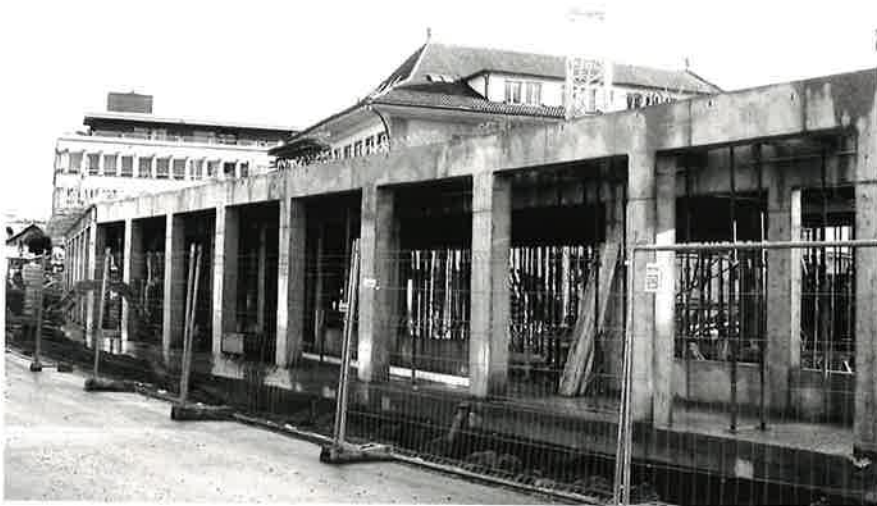
Wohnblocks Überbauung Lyssbachpark/Bielstrasse

Damals erhielt das Zentrum sein grundlegend neues (heutiges) Gesicht – mit Hirschenmarkt, Gemeindehaus, Zentrum Seeland mit Migros und Einzelgeschäften, Saal- und Hotelneubau Weisses Kreuz, La Tour, Gebäude des Bankvereins, dem neuen Postgebäude und dem Neubau der Firma Glaser sowie das Sportzentrum Grien und der Neubau Stegmattschulhaus. Eine ganze Reihe von Neubauten entstand auch in der heutigen Industriezone Süd. An Strassenbauten entstanden in diesem Zeitraum und an dessen Ende die Alpenstrasse mit Seitenstrassen, die Grentschelstrasse und schliesslich die Austrasse. Dann aber setzte eine vergleichsweise ruhigere Zeit mit wesentlich geringerer Bautätigkeit ein; Wohnbauten entstanden indessen ununterbrochen im Gebiet Erli-Rossi, in der Feldegg und an der Sonnhalde.

Auf den folgenden Seiten befindet sich eine Auswahl von Bildern der Bau-
tätigkeit – Hoch- und Tiefbau – des Jahres 2007:



Überbauung Beundengasse



Überbauung Marktplatz/Knechtareal



Überbauung Schläfli auf der Rossi



Neubau Rossiweg



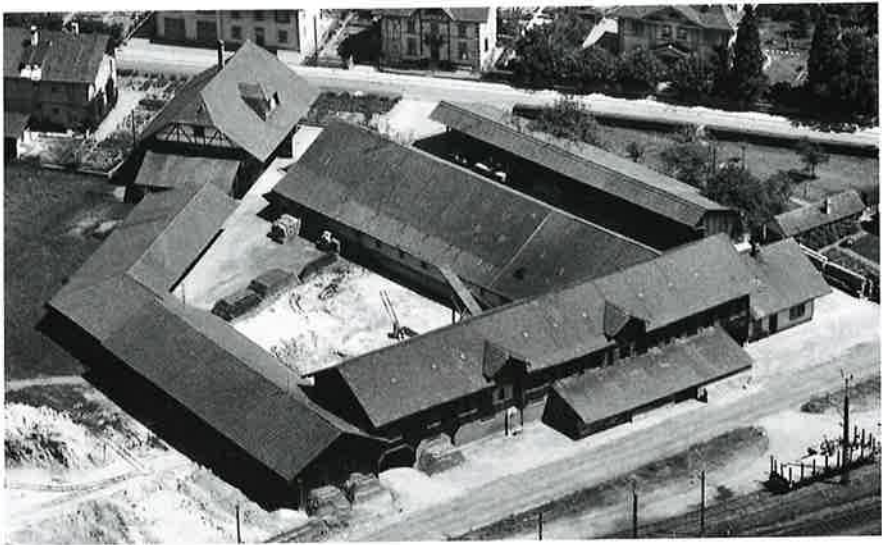
Bauarbeiten Rossiweg/Dreihubel



ESAG-Kreisel Aarbergstrasse/Beundengasse/Kappelenstrasse



Brunnen im ESAG-Kreisel



Ziegelei Weibel vor dem Abbruch



Alte Steinpresse aus der Ziegelei



Letzte Abbrucharbeiten bei der Ziegelei

Die Gemeinde berichtet

Vom Schülertreff

Schon seit geraumer Zeit besteht in Lyss das Bedürfnis nach einem SchülerInnen-treff. Währenddem die jungen Leute ab 16 Jahren in der Kulturfabrik (Kufa) ihre Träume verwirklichen konnten und einen Teil ihrer Freizeit dort investieren und verbringen, fehlte bis 2007 für Schülerinnen und Schüler ein offener Treffpunkt.



Der noch unmöblierte Schülertreff in der ehemaligen Abwartswohnung des Schulhauses Herrengasse.

Dank einer grosszügigen Spende der Stiftung Vinetum, Biel, gingen Planung und Ausführung plötzlich zügig voran. Verschiedene Standorte wurden abgeklärt. Man einigte sich auf die Wohnung in der Herrengasse 6, der ehemaligen Schulhausabwartswohnung. Die Architektin Elisabeth Aellen, die Bauabteilung und die Jugendfachstelle arbeiteten gemeinsam am Pro-

jekt und so durfte im November 2007 ein farbiger, peppiger Jugendtreff eingeweiht werden. Die Renovation erfolgte sehr sanft. Einige Wände mussten weichen, der Bodenbelag wurde erneuert und es wurde eine neue Küche eingebaut. Die Praktikantinnen und Praktikanten der Jugendfachstelle hatten das Vorrecht, die Farbe der Wände auszuwählen, sie taten dies mit farbenfrohem Geschmack und sehr jugendgerecht.

Zwei Schwerpunkte stehen für den SchülerInnentreff im Vordergrund:

Offener Treffpunkt

Ein offener Treffpunkt für Schülerinnen und Schüler soll Raum bieten für ungezwungene Begegnungen. Ein «unter sich»-sein wird ermöglicht. Lernfelder ohne Leistungsdruck werden angeboten.

Partizipation

Die Schülerinnen und Schüler dürfen kleinere Projekte selber verwirklichen. Die Jugendfachstelle unterstützt sie dabei. Die Jugendlichen haben Mitspracherecht. Sie sollen mitentscheiden und mitgestalten. Die Unterstützung beruht auf dem Prinzip nur so viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Inzwischen ist die Jugendfachstelle mit den Jugendlichen daran, zwei Betriebsgruppen zusammen zu stellen, die jeweils für den SchülerInnentreff verantwortlich sind. Es steht ihnen eine Bar mit alkoholfreien Getränken und Snacks zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler können Musik hören, diskutieren, Leute kennen lernen, Aufgaben machen, gemeinsam spielen, Bücher und Zeitschriften lesen, tanzen, «hängen» etc. Die Trefföffnungszeiten sind durch mindestens eine erwachsene Person begleitet.

Der Treff soll von der Lysser Bevölkerung positiv wahrgenommen werden. Dank der professionellen Begleitung der Jugendfachstelle und dem Einsatz der Jugendlichen sollte dies in Zukunft so sein (Karin Segessenmann-Hegnauer).

Land unter im Dorf Lyss

Wie allen sicher noch in schlechter Erinnerung bleiben wird, haben wir in Lyss 2007 leider einen Negativ-Rekord zu verzeichnen. Der Lyssbach ist dreimal über die Ufer getreten und hat im bewohnten Gemeindegebiet massiven Schaden hinterlassen.

Die Abläufe der drei Ereignisse in kurzer Zusammenfassung:

21. Juni

Viel Regen im Einzugsgebiet des Lyssbach (mehr als 40 mm in 20 Minuten) wenig Regen in Lyss (höchstens 20 mm in 20 Minuten) die Kanalisation ist bereits wieder leer als die flutartige Welle auf Lyss zuströmt. Nach Überflutung diverser Keller, Einstellhallen und der ganzen Grünau ist der Lyssbach sehr rasch wieder in seinem Gerinne.



Der Platz zwischen Weissem Kreuz und Sieberhuus war am 21. Juni 2007, als der Lyssbachmärit hätte stattfinden sollen, schuhtief unter Wasser.

8. August

Starker Regen in und oberhalb von Lyss (80 mm in 20 Stunden). Das Grundwasser ist hoch und die Kanalisation ist zum Teil überbelastet. Im Zentrum reichen die Schutzschläuche gerade, um schlimmeres zu verhindern, aber viele Teile entlang des Lyssbaches erleben die zweite Überflutung ihres Anwesens. Der Bach ist relativ rasch wieder in seinem angestammten Bett.

29. August

Extreme Niederschläge (über 135 mm in 48 Stunden) das Grundwasser ist sehr hoch, die Böden sind gesättigt und die Kanalisation ist überlastet. Durch die lange andauernden, extremen Niederschläge tritt der Lyssbach überall über die Ufer. Die Hochwasserschutzschläuche, private Schutzmassnahmen, und auch die massiven Schutzeinrichtungen

der Armee auf Ihrem Areal werden überflutet und eine riesige Zerstörung trifft grosse Teile von Lyss (zum Teil das dritte Mal innert neun Wochen). Der Bach bleibt erstmalig sehr lange ausserhalb seines Gerinnes und findet erst nach mehr als sechs Stunden wieder langsam zurück.

Die Bezifferung des Schadens an Gebäuden und Mobiliar ist sehr schwierig, jedoch übersteigt die Summe der drei Ereignisse nach groben Schätzungen 100 Millionen Franken. Glücklicherweise sind keine Personen verletzt worden.

Der grösste Dank geht an die Feuerwehr Lyss und zahlreiche Nachbar-, sowie Betriebsfeuerwehren, die Lyss unterstützten. Ebenfalls der Zivilschutz der Region Aarberg sowie umliegenden Zivilschutzorganisationen und der Schweizer Armee sind wir zu grösstem Dank verpflichtet. An dieser Stelle nicht vergessen möchten wir alle Arbeitgeber der Hilfeleistenden, ohne deren Einwilligung ihr meist freiwilliger Einsatz nicht zu bewerkstelligen wäre.

Der Bevölkerung von Lyss dankt der Gemeinderat für ihr Verhalten und ihre Mithilfe bei der Bewältigung der Katastrophen und für das Verständnis beim Errichten weiterer Schutzmassnahmen entlang des Lyssbaches. Viele Unternehmen hat es stark getroffen, ihnen wünschen wir viel Durchhaltewillen zur Bewältigung der Ereignisse und eine grosse Solidarität in der übrigen Bevölkerung.

Als Konsequenz dieser drei Ereignisse hat der Gemeinderat Sofortmassnahmen entlang des Lyssbaches in der Höhe von Fr. 1 Mio. ausgelöst.

Bis Ende Jahr konnten die folgenden Massnahmen zu 90% umgesetzt werden:

- Erhöhung des Bachbettes durch Bretterwände und Dämme
- Ausputzen und Ausholzen der Sohle und der Böschungen
- Entfernen von Leitungen unter Brücken
- Anheben von Fussgängerbrücken und Entfernen von Brückengeländern
- Errichten von Mauern
- Kauf von ca. 1000m Schutzschläuchen

Diese Massnahmen bieten jedoch keinen vollumfänglichen Schutz, mit dem Hochwasser vom 29. August, welches nach korrigierten Aussagen von Spezialisten nahezu ein 100-jähriges Hochwasser war, wären die ge-

troffenen Massnahmen nicht genügend. Aus diesem Grund treibt der Gemeinderat im Rahmen des Lyssbachverbandes den Bau des Entlastungstollens, welcher als einziges unser Dorf in Zukunft immer zu schützen vermag, intensiv und stetig voran (Markus Marti).

Der Verein PSG Lyss

Vermutlich kennen die meisten Lysserinnen und Lysser den örtlichen Handballverein PSG Lyss. Doch die wenigsten wissen vermutlich, dass PSG eigentlich «Pfadi Sport Gruppe» heisst. Obwohl der Verein mittlerweile wenig bis nichts mehr mit der Pfadi zu tun hat, verdankt er ihr seine Geburtsstunde. Im Jahre 1970 riefen nämlich einige Rover der Pfadi Aarewacht Lyss, welche schon seit 1959 mit Handballmannschaften an den regionalen Meisterschaften teilgenommen hat und seit 1968 ein geregeltes Training abhielt, den Handballverein PSG Lyss ins Leben. Seither hat sich der Verein fest in Lyss verankert, und mittlerweile spielen nicht weniger als 13 Teams unter dem Dach der PSG Lyss. Der Verein hat über 200 Mitglieder.

Aushängeschild ist sicher unsere erste Mannschaft PSG Lyss 1 (NLB), aber auch unsere U19-Junioren trainieren wie eine Leistungsmannschaft. Aber im Gegensatz zu anderen Vereinen, die alles auf ihre Leistungsmannschaften ausrichten, sind wir in Lyss der Meinung, die Breite nicht einfach aussen vor zu lassen. Denn eines ist auch uns klar: Nur dank der Breite kann bei einem Dorfkлуб die Spitze überhaupt überleben. Folgende Breitensportteams bereichern den Verein: PSG Damen (2. Liga), PSG 2 (2. Liga), PSG 3 (3. Liga), PSG 4 (4. Liga) sowie unsere Senioren. Dazu kommt noch eine nicht am Meisterschaftsbetrieb teilnehmende polysportive Mannschaft.

Anerkennung weit über die Region hinaus verdiente und verdient sich unser Verein nach wie vor mit der Ausbildung des Nachwuchses. Bekannte Spieler wie der ehemalige Abwehrchef der Nationalmannschaft, Martin Stettler, die Berner SHL-Spieler Ruedi Joder, Lorenz Malär und Benjamin Steiger sowie die ehemaligen SHL-Spieler Thomas Sedioli und Marcel Tobler (mittlerweile als Spielertrainer wieder nach Lyss zurückgekehrt) starteten ihre erfolgreichen Karrieren in Lyss. Nebst den erwähnten U19-Junioren umfasst die Lysser Juniorenabteilung noch eine U17-, eine U15-Juniorenmannschaft sowie eine U17-Juniorinnenequipe. Die Kleinsten erlernen gemischt bei den U13 und den Mini U11 und U9 den Handballsport – in Zusammenarbeit mit den Lysser Schulen.

Eine solche Vereinsstruktur bringt natürlich auch viel Aufwand und hohe Anforderungen an die Mitglieder und an den Vorstand mit sich. Umso mehr schätzen wir die gute Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und der Gemeinde Lyss. In finanzieller Hinsicht stossen wir langsam an Grenzen, waren doch die Anstrengungen im Marketingbereich noch nie so hoch. Doch nach dem Aufstieg hat der Vorstand nochmals einen «Zacken zugelegt» und dank enormem Engagement und der Akquise neuer Sponsoren die notwendigen Mittel und Rahmenbedingungen für einen längerfristigen Verbleib in der Nationalliga B geschaffen.

Doch all dies wäre ohne die Mithilfe der Vereinsbasis, ohne die Mithilfe jedes einzelnen Vereinsmitglieds, nicht möglich gewesen. Es hat Freude gemacht, wie mit der Final-Euphorie um die erste Mannschaft neue, gute Ideen entstanden und plötzlich Mitglieder bereit waren mitzuhelfen, die sich bisher eher im Hintergrund gehalten haben. Diesen Weg muss die PSG Lyss weiter gehen – gemeinsam schaffen wir es, weiterhin ein eigenständiger Verein zwischen Biel und Bern zu bleiben. Auch mit einem Fanionteam in der zweithöchsten Spielklasse der Schweiz.

Der Aufstieg in die Nationalliga B

Den 25. April 2007 werden die Lysser Handballer wohl nicht mehr so schnell vergessen. In einer elektrisierenden Atmosphäre und einer tollen Ambiance im mit über 600 Zuschauern proppenvollen «Hexenkessel» Sportzentrum Grien feierten sie mit dem 35:30-Sieg über Gegner Muotathal nach über zehnjähriger Absenz die Rückkehr in die Nationalliga B und damit den Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse der Schweiz.

Bereits Minuten vor dem Abpfiff standen alle Zuschauer auf, klatschten, trommelten, liessen ihre Kuhglocken erklingen und schrien ihre Jungs zum Sieg – und sorgten für eine tolle Stimmung und ein einmaliges Erlebnis. Nach der Schluss sirene gab es kein Halten mehr – Spieler und Zuschauer feierten gemeinsam den Aufstieg.

Bereits im Vorfeld hatten die Lysser Handballer für Aufsehen gesorgt: Eigens für die Aufstiegsspiele geschaffene Plakate mit dem Slogan «Wir sind bereit!» prägten wochenlang das Lysser Dorfbild und Flyer, die auf das jeweilige Heimspiel hinwiesen, wurden sogar noch den Pendlern am Bahnhof verteilt.

Am Schluss hat sich der enorme Aufwand und die Anstrengungen des ganzen Vereins gelohnt und die Spieler durften sich an einem speziellen Ort feiern lassen. Eigens für sie wurde im Zentrum von Lyss vor dem Hei-

niger Sport ein Festzelt aufgestellt. Jeder Spieler wurde dann einzeln von Gemeindepräsident Hermann Moser und Gemeinderätin Brigitte Hürzeler geehrt, – danach wurde bis tief in die Nacht der Aufstieg gefeiert.



Riesenfreude herrschte bei den Pfadi-Handballern, als klar war, dass erstmals der Aufstieg in die Nationalliga B geschafft war.

Zielsetzungen für die erste NLB-Saison 2007/08

Nach dem Aufstieg gilt es nun für die erste Mannschaft, den Schwung in die neue Meisterschaft mitzunehmen und sich in der zweithöchsten Spielklasse der Schweiz zu behaupten. In der ersten Saison peilen unsere Jungs den Ligaerhalt an. Für Spielertrainer Tobler selbst besteht nebst dem Er-

reichen der sportlichen Zielsetzungen die grösste Herausforderung in der NLB darin, «die Spieler so motivieren zu können, dass sie ohne Entschädigung bereit sind, einen relativ grossen Aufwand zu betreiben.» Denn ohne Aufwand und Trainingsfleiss kann man in der NLB keinen Blumentopf gewinnen. Und die Anstrengungen scheinen sich auszubezahlen – die Mannschaft kann mithalten und braucht sich nicht zu verstecken.

Das Team



Die Mannschaft präsentierte sich 2007 wie folgt:

Hinten von links: Michael Mettauer, Bernhard Michel, Christian Tschanz, Kevin Siegenthaler, Thomas Zitterli, Simon Marti, Arnold Marti, Daniel Zitterli, Simon Malär.

Vorne von links: Marcel Tobler (Spielertrainer), Denis Moret, David Thieu, Daniel Handschin, Francesco Vitti, Stefan Falk, Sebastian Marti, Lukas Magnaguagno, Simon Lehmann (Assistenz- und Goalietrainer/Coach).

Auf dem Bild fehlen: Adrian Blunier, Thomas Marti, Raphael Schäfer, Tobias Schranz, Berend van der Linden (Physio/Teambetreuer).

Aus dem Dorfleben 2007

Walter H. Moeri

Das neue Jahr beginnt mit einer erfreulichen Meldung aus dem Gemeindehaus am Marktplatz. Der Stromverbrauch ging um 15 Prozent zurück. Auch in der Bauverwaltung an der Beundengasse wurde signifikant weniger Energie verbraucht. Die Reduktionen sind vor allem auf die vor einem Jahr durchgeführten Energiewochen zurückzuführen. Der Gemeinderat bedankt sich per E-Mail bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gegen das Bauvorhaben des Dienstleistungszentrum «Lyssbachpark» und die Änderung der Überbauungsordnung hat der VCS Biel Einspruch erhoben. Auch seitens einiger Anwohner stösst das Projekt auf wenig Gegenliebe.

Frau Maya Bühler Gäumann tritt die Nachfolge des aus dem Gemeinderat zurückgetretenen Martin Kuster an. Das Ressort Bau wird neu von Andreas Hegg geführt. Das Wohn- und Pflegeheim Lyssbach an der Bernstrasse steht unter neuer Führung. Pflegedienstleiterin ist Frau Diana Bricca und Geschäftsführer Philippe Chalverat. Trägerschaft ist die chalverat-kobel GmbH. Die 2003 gegründete Integrationsgruppe Lyss präsentiert in der Gemeindebibliothek Lyss indische Kinderbücher. Diese Gruppe führt auch die interkulturelle Bibliothek. Die Gewerbeschau LYSSPO hätte im Berichtsjahr wegen Platzmangels auch im Erlebnispark Kolibri stattfinden sollen. Jetzt fehlen aber die Aussteller. Die Ausstellung findet wie gewohnt nur in der Seelandhalle statt. Als Highlight hat Bundesrat Blocher beim Lokalfernsehen LOLY seinen Besuch angesagt und sich für ein Interview zur Verfügung gestellt.

FEBRUAR Die 23. Lysser Fasnacht wird unter dem Motto «Düre bi rot» durchgeführt. Dem Chronist, der sonst kaum mehr als über die Tradition der Schul-Skilager zu berichten hätte, seien deshalb ein paar persönliche Gedanken erlaubt: Wie in vergangenen Jahren merkt man wenig vom Anlass. Die Strassen sind leer; nur hin und wieder zieht eine Guggenmusik vom einen Restorang ins andere Restorang begleitet von einem fahl (nicht falsch...) tönenden Schlaginstrument. Es ist nicht die Fasnacht, die ich meine. Kein Maskentreiben auf den Strassen, kein Ausnützen der Narrenfreiheit unter der Anonymität der Maske. Ein Konsumanlass mit wenig Engagement der Gesamtbevölkerung.

Wenn ich zurückdenke an die Zeiten der sogenannten Stiglifasnacht, wo die maskierten Kinder und Jugendlichen herumtollten, fröhlich, die Erwachsenen hin und wieder mit Worten piesackten. Und heute? Fasnacht muss für mich nicht unbedingt mit einem Saulärm verbunden sein. Sie soll auch nicht ausschliesslich auf das Niveau von mehr oder minder falsch spielenden Guggenmusigen herunterstilisiert werden. Fasnacht kann durchaus schön und witzig sein, es gibt – sogar in der Schweiz – Beispiele genug. Mit solcher Kritik ist man meistens sehr einsam und wird als nicht aktiv legitimiert angesehen. Ich weiss das und kann damit leben. Aber wünschen tue ich mir eine kultivierte Fasnacht halt schon... Am Sonntag zieht ein Umzug durch die Lysser Strassen; es hat viele Leute.

MÄRZ Seit Jahresanfang amtiert der neu Altersbeauftragte Werner Baumgartner. Er war vor seiner Frühpensionierung Lysser Schulverwalter. Er löst Urs Nussbaumer als Fachmann für Altersfragen ab. Die beiden Lysser Vereine Kulturkollegium und Kulturwerkstatt Mühle fusionieren. Um Synergien zu nutzen wird nun gemeinsam am gleichen Strick gezogen. Der neue Verein tritt unter dem Namen Kultur.Mühle.Lyss auf. Der Verwaltungsrat der Energie Seeland AG hat ausgerechnet auf den 1. April (sic!) eine Strompreisreduktion von rund fünf Prozent für die Haushalte in den drei ESAG-Gemeinden Lyss, Busswil und Grossaffoltern beschlossen. Eines der interessantesten Gebäude in Lyss, die Salzbütti, ist von Urs Schlatter, Architekt und Holzbauunternehmer in Schüpfen, erworben worden. Er will das historische Haus restaurieren und in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzen. Wie das 200-jährige Gebäude, das dem Staat Bern ehemals als Salzverkaufsstelle diente, genutzt werden wird, kann und will Schlatter noch nicht bekannt geben.

Der frühere FDP-Grossrat Jürg Michel ist aus seiner Partei ausgetreten und plant den Wechsel zur SVP. Der Lysser Grossrat Ueli Spring SVP übernimmt das Präsidium der vorberatenden Kommission «Für den Schutz vor dem Passivrauchen und Gastgewerbegesetz». Die Rechnung der Gemeinde Lyss schliesst um über fünfeinhalb Millionen Franken besser ab als budgetiert. Erarbeitet wurde ein Ertragsüberschuss von 2,9 Millionen Franken. Eiserne Budgetdisziplin, Einsparungen beim Personal- und Sachaufwand und deutliche höhere Steuereinnahmen tragen dazu bei. Das Benefiz-Konzert der Seeländer Rockband Carnation für Strassenkinder in der Mongolei, das in der KUFA vor etwa 300 Besuchern stattfindet, hat 5000 Franken eingebracht. Seit Dezember 2006 vermittelt die Kindertagesstät-

te Uhunäscht in Lyss auch Tageseltern. Mit dabei ist auch Aarberg. Mit markigen Worten und ebensolcher Prominenz beginnt die Lysser Gewereshow LYSSPO am 29. März ihre vier Ausstellungstage.

APRIL Die Mitgliederversammlung der Volkshochschule Lyss erteilt einer Projektgruppe den Auftrag, den Zusammenschluss mit der entsprechenden Institution in Biel zu prüfen und vorzubereiten. Die Volkshochschulen in der Region erleben harte Zeiten. Subventionskürzungen des Kantons, vermehrte Konkurrenz und steigende Kosten erschweren den Betrieb. Lyss erhält den Auftrag zur Durchführung der Eishockey-Europameisterschaft der Polizei-, Militär- und Grenzwachtkorps 2009. Die Abbrucharbeiten an der Alten Ziegelei hinter dem Bahnhof haben begonnen. In rund zwei Jahren soll dort ein Neubau erstehen, der im Erdgeschoss den Discounter Aldi als Mieter erhält. Zwecks Aufwertung des neuen Wohnquartiers Mittlere Mühle wird der Murgelibach zwischen Bernstrasse und Lyssbach offengelegt und renaturiert. Ferner baut die Gemeinde vor der Seelandhalle eine Erschliessungsstrasse für das neue Gebiet. In seiner Vortragsreihe holt das Forum Lyss den Trendforscher Lars Thomsen nach Lyss. Er spricht vor einer grossen Zuschauerkulisse zum Thema Werte von morgen.

MAI Die neue Lysser Tagesschule wird auf das neue Schuljahr hin in Betrieb genommen. Der Kanton Bern vergütet über den Lastenausgleich 11 100 Betreuungsstunden. Dies entspricht 42 Vollplätzen pro Woche. Damit können über 100 Kinder in der Tagesschule betreut werden. Als Leiter wird Andreas Tanner fungieren. Das kantonale Amt für Gemeinde- und Raumordnung hat die von der Gemeinde Lyss ausgearbeitete Planungszone für Mobilfunkantennen für nichtig erklärt und aufgehoben. Die Gemeinde wollte damit den Bau der Antennen nur noch ausserhalb der Wohnquartiere erlauben. Die Gemeinde hält aber an der Planungszone fest. Sie hat gegen diese Aufhebung Beschwerde eingereicht. In einer begeisternden, farbigen, künstlerisch wertvollen Aufführung stellen 130 Kinder des Schulhauses Grentschel Camille Saint-Saens Karneval der Tiere dar. Die Hälfte der Aufführenden sind Kinder der Heilpädagogischen Schule Lyss. Das Ziel, die Integration, ist äusserst gut gelungen. Die Mitglieder des Grossen Gemeinderates genehmigen die Erneuerung der Subventionsverträge mit den bedeutenden kulturellen Institutionen der Stadt Bern. Das Lysser Parlament bewilligt neu jährlich einen Beitrag von total 54 000 Franken (bisher rund 51 000 Franken) für die Kulturförderung.

Die Lysser Spitex bezieht nach dem Umbau des historischen Mühlegebäudes am Mühleplatz mehrere Räume, zusammen mit den Untermietpartnern der Mütter- und Väterberatung sowie dem Altersbeauftragten für Lyss. Gegen die Schliessung der örtlichen Kulturfabrik KUFA wenden sich Lysser Jugendliche in einem Aufschrei an die Öffentlichkeit. Sie betonen darin, dass dies keine Drohung sei. Wenn aber Randalen und Skandale angekündigt werden, geht auch dem Otto Normalbürger langsam ein Licht auf, wes Geistes Kind die Urheber solchen Schabernacks sind.

JUNI Die Delegierten der sechs Gemeinden des Lyssbachverbandes stimmen anlässlich ihrer Delegiertenversammlung in Seewil dem Wasserbauplan Lyssbach Hochwasserschutz Lyss zu. Sie unterbreiten diesen der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion zur Genehmigung. Die Schüler des Schulhauses Herrengasse in Lyss gewinnen mit ihrem Musical «Vo Zyt zu Zyt» den mit 3000 Franken dotierten Jugendpreis des Rotary-Clubs Lyss-Aarberg. Das starke Gewitter vom 9. Juni 2007 setzt viele Keller unter Wasser. Der Lyssbach bleibt jedoch unter der kritischen Menge. Kurz nach 18 Uhr wird als Höchstwert 5 Kubikmeter pro Sekunde gemessen. Die kritische Schwelle für eine Überschwemmung liegt bei 21 Kubikmeter pro Sekunde.

Die Stimmberechtigten von Lyss stimmen einer Änderung des Kiesabbauvertrages zwischen der Vibeton Kies AG, der Gemeinde und der Personalwaldkorporation zu. Damit wird der Vibeton (früher Creabeton/Bangerter AG) das Recht eingeräumt, auf dem Grundstück der Gemeinde und der Personalwaldkorporation Kies und Sand abzubauen. Preis und Wiederaufforstung sind vertraglich geregelt. Am 22. Juni 2007 wird Lyss von einem gewaltigen Gewitter heimgesucht, das von Fachleuten als «Hochwasser des Jahrhunderts» bezeichnet wird. Grosse Teile des Dorfes stehen unter Wasser, die angerichteten Schäden gehen in die Millionen. Interessanterweise kann der Lyssbachmärit gleichwohl durchgeführt werden. Der traditionelle Anlass wird zu einem vollen Erfolg. Es müssen zwar einige Liegenschaften und Plätze geschlossen werden, was aber der überschäumenden Festfreude keinen Abbruch tut. Nicht alle haben Verständnis, dass das Fest so kurz nach dem Hochwasser durchgeführt wird. Einer zieht die Konsequenzen: Gölä – er kommt nicht.

Im ehemaligen Abwärtsgebäude der Lysser Schulanlage Herrengasse kann der geplante Schülertreff im Herbst dieses Jahres eröffnet werden. Einsprecher und Gemeinde haben sich geeinigt. Im Rahmen des «Forum

Lyss lebt» referiert Sybille Ackermann von der Stiftung. Die GZM AG Lyss nimmt ihre neue, eigenständige Abwasserbehandlungsanlage in Betrieb. Das Abwasser hat nach der Reinigung die Qualität von Badewasser.

JULI Am 7. Juli wird das neue Fahrzentrum im Lysser Industriegebiet eröffnet. Der VCS zieht seine Einsprache gegen das geplante Dienstleistungszentrum Lyssbachpark zurück. Ein Anwohner hält an seiner Opposition fest. Im neusten Städtevergleich des Wirtschaftsmagazins Bilanz schneiden die Städte Biel und Lyss noch schlechter als vor Jahresfrist ab. Biel rutscht vom 98. auf den 104. Rang ab; Lyss landet auf dem 103. Platz (Vorjahr 92). Der Gemeindepräsident relativiert die Zahlen und ist über den Vergleich Äpfel mit Birnen nicht sehr entzückt. In der Seelandhalle wird die erste Nachtbrocante in der Schweiz durchgeführt. Sie soll den schwitzenden Kaufinteressenten die Möglichkeit geben, bei der kauffördernden Nachtkühle einzukaufen. Eine gute Idee, aber das Kalkül ging glaublich nur bedingt auf.

AUGUST Am 8. August 2007 ist es wieder so weit. Einmal mehr ist der Lyssbach über die Ufer getreten, hat die angrenzenden Quartiere überflutet und um 23.30 Uhr war das gesamte Industriegebiet Nord überschwemmt. Das erneute Unwetter vom 29. August 2007 hat in Lyss zu dramatischen Situationen geführt. Der Lyssbach schwoll um das 20-fache an. Alle zwei Jahre führt das Elternforum Lyss einen «Ferienpass» durch, der heuer von fast 700 Schulkindern benutzt wird. Die evangelisch-reformierte Kirche Lyss saniert ihr Geläute. Die aus dem Jahr 1935 stammenden Glocken werden durch die Firma Rüetschi, Glockengiesserei in Aarau, renoviert. Die Glocken tragen die Namen Karfreitagsglocke, Osterglocke, Pfingstglocke, Betttagsglocke und Weihnachtsglocke. Das Lysser Glockenensemble ist neben dem Geläut des Berner Münsters eines der schwersten und grössten im Kanton Bern.

Der Gemeinderat hat mit der Gründung des Spezialausschusses Lyssbach auf den zunehmenden Druck aus der Bevölkerung reagiert. Der siebenköpfige Gemeinderat von Lyss prüft bis Ende 2008, ob eine Reduktion auf fünf Mitglieder machbar ist. Das Seeländer Familienunternehmen Vuilleumier Technology AG zügelt von Täuffelen nach Lyss. Es beabsichtigt im Industriegebiet Süd einen Neubau zu erstellen. Unter dem Jahresmotto «Werte von morgen» spricht der Rechts- und Staatswissenschaftler, reformierte Theologe, Publizist und selbständige Personalberater für Unternehmen, Wolf Hönig, über die Arbeitswelt von heute und morgen.

SEPTEMBER Es geht in Lyss aufregend weiter. Im Gebäude der UBS herrscht akute Explosionsgefahr. Diesmal wegen Dämpfen, die durch ausgelaufenes Heizöl entstanden sind. Auf dem Waffenplatz Lyss findet die Schweizer Meisterschaft der Diensthunde statt. Es ist eine Jubiläumsprüfung zum 20-Jahr-Jubiläum des Militärhundeführervereins. Auswüchse im Zusammenhang mit den Hochwassern in Lyss: Viele Opfer des Hochwassers werden zusätzlich bestraft. Diebe und Plünderer treiben ihr Unwesen. Das Organisationskomitee für die 1000-Jahr-Feier orientiert über die Aktivitäten, die in knapp zwei Jahren Lyss «erschüttern» sollen. Auf breiter Basis wird um sinnvolle Ideen zur Festgestaltung geworben. Und sie kommen: eine Vielzahl von wertvollen Vorschlägen sind nun zu prüfen

OKTOBER Die Elektromechaniker-Rekrutenschule in Lyss wird dem Kommando der Instandhaltungsschule Thun unterstellt. Bei dieser militärischen Rochade gehen sieben Arbeitsplätze verloren. Eine Person geht in Pension, drei wechseln nach Thun, drei Arbeitsplätze werden durch Zeitsoldaten belegt. Der Waffenplatz Lyss bleibt vorerst (sic!) als Ausbildungsstätte bestehen. Ein von Bruno Rainer, Hardern, organisiertes Benefiz-Rock-Konzert im Hotel Weisses Kreuz will Betroffenen der Überschwemmungen in Lyss einen Beitrag an ihren Schaden bringen.

Das Parlament von Lyss sprach sich einstimmig dafür aus, sich mit einer Million Franken am Neubau der Kulturfabrik KUFA zu beteiligen. Sie wird rund 2,5 Millionen Franken kosten. Zudem gibt die Gemeinde Lyss 2800 Quadratmeter Bauland unentgeltlich im Baurecht ab. Trägerin des neuen rauchfreien Lokals wird die noch zu gründende Stiftung Kulturhalle Lyss sein. Sie wird für Vermietung und Sicherheit verantwortlich sein. An ihrer Spitze wird Franziska Borer-Winzenried stehen. Sie ist auch Präsidentin der Stiftung Vinetum, die 500 000 Franken an die neue KUFA beisteuert. Die fehlende Million muss noch beschafft werden. Lyss möchte, dass sich auch die umliegenden Gemeinden finanziell beteiligen, da deren Jugendliche die KUFA in Lyss auch frequentieren. Zum Jahresabschluss des Forum «Lyss lebt» spricht der Klimaforscher Martin Grosjean. Der Professor für physische Geographie an der Universität Bern referiert zum Thema «Klima ist was wir erwarten – Wetter ist was wir erhalten».

NOVEMBER Seit einem Jahr besteht in Lyss ein Tageselternverein. In diesem Zeitraum wurden 35 Kinder betreut, was 12 000 Stunden Arbeit gleichkommt. Um gegen künftige Überflutungen besser gerüstet zu sein,

wird entlang des Lyssbachs aufgerüstet. Dabei werden Brücken angehoben, auf der Seite Zeughausstrasse werden entlang der Bachböschung dicke Holzbretter an Eisenprofilen montiert, gegenüber dem Parkweg wird ein 70 Zentimeter hoher Damm aufgeschüttet. Lyss investiert insgesamt eine Million Franken in diese Sofortschutzmassnahmen. Auch die Feuerwehr rüstet sich zusätzlich aus. 500 Meter Beaverschläuche wurden bereits geliefert und weitere 500 Meter dieser orangefarbenen Schutzschläuche werden bis Ende Dezember erwartet.

DEZEMBER Das Hochwasser vom August hat am Schulhaus Stegmatt Schäden in der Höhe von 2,5 Millionen Franken verursacht. Nach den Sportferien 2008 sollen die entsprechenden Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein. Zwei Wohnblöcke im Bödeli-Quartier mit 24 Sozialwohnungen sind in schlechtem Zustand. Der Einsatz des Kammerjägers ist hin und wieder nötig, auch Pilzbefall ist feststellbar. Der Block Bödeli 5/7 soll nach der Sanierung des Nachbarhauses abgerissen werden. Im Berichtsjahr sind über 200 Neuzuzüger nach Lyss gezogen. Ende Oktober 2007 hat Lyss 11232 Einwohner, Ende 2006 waren es 11006 Personen. Gemäss Gemeindepäsident Moser war der Bevölkerungszuwachs noch nie so gross.

Folgende acht Parlamentarier treten auf Ende 2007 aus dem Grossen Gemeinderat zurück: Maja Urben-Kuhn, Franziska Ruch-Marti, Andrea Junker (alle VGP), Christina La Rosa, Stefan Hochstrasser (EVP), Markus Irniger, Esther Kaufmann (FDP) sowie Werner von Aesch (SVP). Die Firma Frauchiger AG gehört zu den traditionellen Lysser Geschäften. Vor etwas über 100 Jahren gründet die Familie Frauchiger am Hirschenplatz das Haushalt- und Eisenwarengeschäft. Nach dem zweiten Weltkrieg expandierte das Unternehmen in den Stahlhandel und hatte Niederlassungen in Mailand, Turin und Hamburg. Jetzt wird das Geschäft an die Joggi AG in Murten verkauft. Der Standort Lyss wird schrittweise nach Murten verlegt. Die Murtener Firma ist ein regional führendes Fachgeschäft für Werkzeuge, Maschinen, Beschläge und Eisenwaren. Der Gemeinderat verschiebt die für 2008 vorgesehene Umgestaltung des Marktplatzes in die Zeitperiode 2010 bis 2012. Drei Familien aus Lyss verlegen ihr Weihnachtsfest am 24. Dezember ins Sieberhaus. Dazu laden sie Menschen von der Strasse und aus dem Bekanntenkreis zur gemeinsamen Feier ein. Ihr Grundgedanke: An Weihnachten soll niemand allein sein.

Unsere Verstorbenen 2007

Gemeindeverwaltung

| | |
|--|------------|
| Berner Hans Peter, 1934, Pfrundackerweg 7 | 01.01.2007 |
| Kilian Alice Anna, 1934, Juraweg 10 | 01.01.2007 |
| Grau Hans Rudolf, 1938, Feldegg 4 | 03.01.2007 |
| Steffen Heinrich, 1937, Heilbachweg 2 | 17.01.2007 |
| Sutter-Schmid Olga, 1928, Bürenstrasse 14 | 18.01.2007 |
| Moser-Bleuer Hedwig, 1914, Unterer Aareweg 20 | 22.01.2007 |
| Kummer-Feldmann Margaretha, 1914, Seelandheim | 23.01.2007 |
| Hirsbrunner Ernst, 1924, Hauptstrasse 40 | 01.02.2007 |
| Wälti Ernst, 1921, Nelkenweg 3 | 17.02.2007 |
| Gerber Emil Joseph, 1922, Beundengasse 28 | 23.02.2007 |
| Mehrlin-Glättli Gertrud, 1914, Bernstrasse 12 | 26.02.2007 |
| Althaus-Baumgartner Klara, 1920, Seelandheim | 04.03.2007 |
| Fedeli-Schneider Johanna, 1935, Feldegg 4 | 16.03.2007 |
| Kräuchi-Zurbuchen Bertha, 1917, Hauptstrasse 40 | 20.03.2007 |
| Meyer Alfred, 1919, Grünweg 5 | 29.03.2007 |
| Ramseyer Karl, 1919, Bernstrasse 12 | 30.03.2007 |
| Méroz Laurent, 1982, Zeughausstrasse 17 | 04.04.2007 |
| Müller-Dupuis Rolande Florence Juliette, 1924, Seelandheim | 24.04.2007 |
| Wallat Erich, 1924, Schachenweg 4 | 27.04.2007 |
| Aeschlimann Petra Elisabeth, 1967, Beundengasse 32 | 29.04.2007 |
| Marti Gustave-Jean, 1916, Oberer Aareweg 25 | 30.04.2007 |
| Christen Walter, 1949, Hauptstrasse 2 | 01.05.2007 |
| Reist Ernst Albert, 1926, Seelandheim | 07.05.2007 |
| Mächler-Andreoli Elide Anna, 1917, Libellenweg 6 | 09.05.2007 |
| Venir Ivo, 1933, Feldegg 15 | 10.05.2007 |
| Wynistorf-Perrot Elisabeth Maria, 1925, Rosengasse 1 | 13.05.2007 |
| Knecht Kurt Ernst, 1917, Juraweg 7 | 21.05.2007 |
| Kunz-Aebi Martha, 1931, Seelandheim | 03.06.2007 |
| Döbeli Andreas, 1971, Flurweg 9 | 04.06.2007 |
| Iseli-Gross Hedwig Olga, 1917, Hutti 3 | 05.06.2007 |
| Schütz-Lauener Hermina Olga, 1919, Pfrundackerweg 7 | 13.06.2007 |
| Lauper-Monnier Marguerithe, 1917, | 17.06.2007 |
| Wohn- und Pflegeheim Frienisberg | |

| | |
|---|------------|
| Brunner-Fuchs Hulda, 1925, Zeughausstrasse 29 | 21.06.2007 |
| Schnegg-Hirsch Emma, 1919, | 24.06.2007 |
| Seeländisches Krankenhaus Mett | |
| Haldimann Werner, 1926, Aarbergstrasse 40 | 08.07.2007 |
| D'Alberto-D'Alberto Pasqua, 1921, Hauptstrasse 40 | 13.07.2007 |
| Calero Garrido-Mariscal Nevado Rafaela, 1919, Seelandheim | 20.07.2007 |
| Sigrüst-Gutknecht Margaretha Rosa, 1914, Hauptstrasse 33 | 31.07.2007 |
| Gasser-Stammbach Alice, 1919, Zeughausstrasse 35 | 08.08.2007 |
| Haller Richard, 1951, Rosengasse 9 b | 11.08.2007 |
| Güdel Roger, 1941, Bielstrasse 53 b | 15.08.2007 |
| Phan-Lê Thi Hanh, 1973, Haldenweg 10 | 26.08.2007 |
| Herren-Flückiger Hanna, 1926, Rosenmattstrasse 13 | 27.08.2007 |
| Zingg-Wälti Martha, 1914, m.A. in Buswil b.B. | 30.08.2007 |
| Specht-Moser Lina, 1917, Pfrundackerweg 7 | 05.09.2007 |
| Tonelli Presotto Caterina, 1933, m. A. in Gümligen | 10.09.2007 |
| Aeberhard Erwin, 1929, Knospweg 4 a | 12.09.2007 |
| Schneider Paul, 1938, Seelandheim | 16.09.2007 |
| Delfs Dieter, 1941, Föhrenweg 26 | 21.09.2007 |
| Bürki Beatrix Ruth, 1967, Hübeliweg 29 a | 25.09.2007 |
| Oeler-Tschumi Frieda, 1909, Bürenstrasse 14 | 27.09.2007 |
| Schmid Anna, 1921, Seelandheim | 30.09.2007 |
| Keller Walter Wilhelm, 1949, Birkenweg 21 | 04.10.2007 |
| Schori-Olbi Frieda Rosa, 1933, Bernstrasse 27 | 10.10.2007 |
| Rychen-Christen Patricia, 1950, Kappelenstrasse 12 | 11.10.2007 |
| Marti Rudolf Gottfried, 1921, Hauptstrasse 40 | 14.10.2007 |
| Hegg Otto, 1929, Bernstrasse 33 | 15.10.2007 |
| Burri Reinhard, 1946, Tulpenweg 4 | 17.10.2007 |
| Gräub-Schulthess Lina, 1919, Hauptstrasse 40 | 20.10.2007 |
| Reist-Gilgen Erna, 1928, Seelandheim | 26.10.2007 |
| Sutter-Walter Edith, 1923, Kirchenfeldrain 2 | 26.10.2007 |
| Fässler Josef, 1939, Jolimontweg 5 | 31.10.2007 |
| Otti-Hegg Klara, 1923, Hauptstrasse 40 | 03.11.2007 |
| König Urs, 1964, Haldenweg 27 | 06.11.2007 |
| Stauffer-Greder Madeleine, 1919, Pfrundackerweg 7 | 06.11.2007 |
| Andres Werner, 1920, Unterer Aareweg 14 | 10.11.2007 |
| Kunz-Fuhrer Therese, 1931, Hauptstrasse 40 | 10.11.2007 |
| Schwab-Kaufmann Liliane, 1942, Grünweg 5 | 10.11.2007 |
| Herzig René Heinrich, 1930, Baumgartenweg 6 | 17.11.2007 |

| | |
|--|------------|
| Jovanovic-Stojanovic Desanka, 1932, Beundengasse 11 | 13.11.2007 |
| Schaller-Kneubühl Johanna, 1916, Hauptstrasse 40 | 22.11.2007 |
| Weber Alfred, 1909, Altersheim Aarberg | 24.11.2007 |
| Eicher Heinz Erich, 1945, Rossiweg 12 | 26.11.2007 |
| Biedermann Walter, 1935, Rosengasse 3 a | 04.12.2007 |
| Köchli-Guggisberg Esther Helene, 1921, Kreuzfeldstrasse 20 | 07.12.2007 |
| Friedli-Brunner Frieda Martha, 1918, Hauptstrasse 40 | 20.12.2007 |
| Nyffenegger Albert, 1930, Erli 6 | 25.12.2007 |
| Müller Hans, 1926, Murgeliweg 15 | 28.12.2007 |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort (Max Gribi) | 3 |
| Transitlinie oder Lokalbahn – das war die Frage (Max Gribi) | 5 |
| Die Neujahrsblätter – vor 30 Jahren (Gertrud Gribi-Horst) | 15 |
| Die Überflutungen des Jahres 2007 (Gertrud Gribi-Horst) | 19 |
| Vom Baujahr 2007 (Max Gribi) | 25 |
| Die Gemeinde berichtet (Vom Schülertreff) | 31 |
| Aus dem Dorfleben 2007 (Walter H. Moeri) | 39 |
| Unsere Verstorbenen 2007 (Gemeindeverwaltung) | 47 |

Titelbild

Wohnüberbauung Lyssbachpark (Max Gribi)